

Sachdokumentation:

Signatur: DS 5214

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/5214



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Machen Sie mit:

>> [Spenden](#)

>> [Schweizerzeit-Magazin abonnieren](#)

Ein Leitfaden der Baudirektion des Kantons Zürich

Klimafreundliche Ernährung

Von Hans Geiger, em. Professor für Bankwesen, Weiningen ZH

Vor Wochenfrist bin ich auf eine revolutionäre Initiative gestossen: Es geht einerseits um einen Beitrag zur Rettung der Welt vor der Klimakatastrophe und andererseits darum, «ein Zeichen zu setzen für ein nachhaltige Ernährung».

Die Initiative zeigt auf, wie «genussvoll, kreativ, vielfältig und schmackhaft eine klimafreundliche Ernährung sein kann». Ausdrücklich erwähnt wird, dass tierische Produkte bezüglich Umweltauswirkungen deutlich höher zu Buche schlagen als pflanzliche Produkte, und dass ein «tiefer CO₂-Abdruck» die Klimafreundlichkeit von Gastronomiebetrieben auszeichnet.

Überrascht hat der Absender der Medienmitteilung: Die Baudirektion des Kantons Zürich.

Die Baudirektion

Die Baudirektion besteht aus den folgenden Ämtern: Amt für Landschaft und Natur, Amt für Raumentwicklung, Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, Hochbauamt, Immobilienamt und Tiefbauamt. Daneben gibt es das Generalsekretariat.

Wo genau die Kompetenz für genussvolle, kreative, vielfältige und schmackhafte Ernährung liegt, ist nicht ohne weiteres erkennbar.

Der Baudirektor

Vermutlich liegt die kulinarisch-klimatische Kompetenz beim Baudirektor und Regierungspräsidenten Martin Neukom (Grüne) ganz persönlich.

Der 39-jährige interessiert sich, seit er 15-jährig war, stark für den Klimawandel und stiess deswegen 2005 zu den Jungen Grünen. Aufgrund seiner Dissertation über die Betriebsmechanismen von Solarzellen wäre anzunehmen, dass er sich vor allem für die Sonnenenergie engagieren würde.

Windkraft über alles

Dem scheint nicht so zu sein. Neukom ist extrem bedacht auf das Klima, er ist trotzdem Gegner der Atomenergie und ein glühender Anhänger von Windstrom. Gemäss einer Studie aus der Baudirektion von Martin Neukom zu Windkraftanlagen haben diese eine sehr gute Ökobilanz und würden rund 13mal weniger CO₂ freisetzen als Atomkraftwerke. Alex Reichmuth hat im *Nebelspalter* diese Aussage auf Grund mehrerer kompetenter Studien überprüft und kam zum Schluss, dass der «CO₂-Ausstoss bei Atomkraft und Windkraft etwa gleich hoch ist.»

Windkraft aus einheimischer Produktion fristet in der Schweiz ein Schattendasein mit nur rund 0,1 Prozent der inländischen Stromproduktion. Im Kanton Zürich stammten 2022 rund achtzehn Prozent des benötigten Stroms aus lokalen Quellen: Kehrlicht, Biomasse, Sonne und Wasser. Windkraft null. Die übrigen 82 Prozent wurden importiert. Trotzdem ist die Windenergie für die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich ein bedeutendes Geschäft. Alle Anlagen stehen im Ausland.

Das politische Klima

Die Baudirektion kämpft heute für das globale und gleichzeitig für das kulinarische Klima. Das politische Klima im Kanton scheint ihr im Vergleich zu den Schönheiten der Windenergie-Anlagen unwichtig. Das war nicht immer so.

Noch 2014 kam die Baudirektion zu anderen Schlüssen: Die Windverhältnisse in der Schweiz seien mit jenen der Regionen an der Atlantikküste oder der Nordsee nicht zu vergleichen. Auch im inländischen Vergleich landete Zürich auf den hinteren Rängen. Eine im Jura aufgestellte Anlage könne rund sechzig Prozent mehr Strom produzieren als ein gleiches Modell im Kanton Zürich. Baudirektor war damals SVP-Regierungsrat Markus Kägi.

Das politische Klima im Kanton Zürich leidet unter dem Verhalten der Baudirektion. Einige Gemeinden haben Mindestabstände von Windenergie-Anlagen zu Wohngebieten beschlossen, um die Interessen ihrer Bevölkerung zu schützen. Die Baudirektion hingegen findet, dass solche Regelungen nicht genehmigungsfähig seien.

Das Bundesgericht kam 2022 mit Bezug auf die Windenergie in Tramelan zum Schluss, die Gemeinden könnten Abstandsvorschriften von Windrädern zu den Wohngebäuden erlassen. Baudirektor Neukom scheint seiner persönlichen Meinung als glühender Anhänger der Windenergie mehr Gewicht beizumessen als dem Bundesgericht und der Gemeindeautonomie. Politische und juristische Auseinandersetzungen werden das politische Klima weiter belasten.

Der Blick aufs Ganze

Was immer auch der Zürcher Baudirektor zum Klima und dessen Beeinflussung durch den Speisezetteln der Zürcherinnen und Zürcher meint und sagt, klar sind drei Dinge:

Erstens: Der Speisezetteln ist und bleibt für das Klima in jeder Beziehung irrelevant.

Zweitens: Die Windenergie wird für die Stromversorgung im Kanton Zürich nie eine wesentliche Rolle spielen.

Drittens: Der weltweite Verbrauch von Öl, Erdgas und Kohle wird weiter steigen, so wie in den letzten zehn Jahren (mit Ausnahme der Corona-Zeit).

Hans Geiger